

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
schließlich der Wochen-Zeitung „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorstelger und am Zeitungsstall der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Wechselgeld nicht
mit eingezeichnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für 10 tägliche Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtsige Anzeigen; die 85 mm breite Postamt-Zeitzeile im Tagblatt 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag
25
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nach-
schaltung wird hinlänglich bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 21 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Das Seegefecht in der Nordsee.

Berlin, 24. Jan. (W. B.) In Ergänzung der amtlichen
Mitteilung über das Gefecht zwischen einem Teil unserer
Torpedoboote und englischen leichten Streitkräften am 23.
Januar früh wurden nachstehende Einzelheiten bekannt:
Gleich zu Beginn des Gefechtes, das sich während der
Dunkelheit abspielte, erhielt das Führerfahrzeug „V 69“ einen
Volltreffer in die Kommandobrücke. Dieser Treffer tötete
den Flottillenchef, Korvettenkapitän Max Schulz, der seine
Flottille seit Beginn des Krieges stets mit Schneid und Er-
folg geführt hatte, sowie weitere zwei Offiziere und einige
Mannschaften, und verursachte eine Ruderhavarie, die zu
einem Zusammenstoß mit einem anderen Boot führte. „V
69“ ist dann in schwer beschädigtem Zustande unbelaßt vom
Feinde nach dem niederländischen Hafen Ymuiden einge-
laufen. Das von „V 69“ gerammte Boot hat trotz seiner
Beschädigung am Gefecht weiter teilgenommen und im Ver-
laufe desselben einen englischen Zerstörer durch Kammern
schwer beschädigt. Der Zerstörer wurde später durch unsere
Flugzeugaufklärung in sinkendem Zustande festgestellt. Dem
deutschen Torpedoboot gelang es trotz seiner infolge des
zweimaligen Kammens herabgesetzten Geschwindigkeit, unbe-
hindert vom Feinde einen deutschen Stützpunkt zu erreichen.
Ein drittes Boot, das in der Dunkelheit während des Ge-
fechtes die Fühlung mit den anderen verloren hatte, stieß
auf zahlreiche starke Torpedobootszerstörer, griff sofort an
und versenkte durch Torpedoschuß auf nächste Entfernung ei-
nen großen feindlichen Zerstörer. Angesichts der ihm gegen-
überstehenden Uebermacht brach das Boot das Gefecht ab
und erreichte unbehelligt durch den Gegner wohlbehalten den
Hafen.

Amsterdam 23. Jan. (W. B.) „Algemeen Handelsblad“
meldet aus Ymuiden: Das holländische Schiff „Gems“
wurde heute morgen von einem deutschen Torpedojäger an-
gehalten und erfucht, zehn Schwerverwundete aufzunehmen
und an Land zu bringen. Der Kapitän des „Gems“ ent-
sprach dem Wunsche und fuhr sofort nach Ymuiden zurück, wo
für die Verpflegung der Verwundeten gesorgt wurde. Der
deutsche Torpedojäger war schwer beschädigt, der hintere
Schornstein weggeschossen. Der Torpedojäger wurde von
drei holländischen Schleppbooten in den Hafen gebracht.

Außerdem wurde heute früh ein zweiter deutscher Tor-
pedojäger gesichtet, der in voller Fahrt nach Norden fuhr, an-
scheinend aber nicht beschädigt war. — Die Leutnants Faust
und Hannover werden als tot gemeldet.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 24. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Östlicher Kriegshaupplatz.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Madensen.

Das Nordufer des St. Georgs-Armes wurde wieder ge-
räumt.

Seeresfront des Generalsoberst
Erzherzog Josef

Außer stellenweise gesteigertem Geschüßkampf ist nichts
zu melden.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts
Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegshaupplatz.
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Botschaft Wilsons.

Die Berliner Pressestimmen.

Berlin, 24. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) In der Be-
urteilung der Botschaft Wilsons stimmen die Blätter, wenn
auch in der Form verschieden, darin überein, daß sie den
weltumfassenden Gedanken des Präsidenten mit einer mehr
oder weniger offen ausgesprochenen Anerkennung des sitti-
lichen Ernstes behandeln. Eine gegen uns feindliche oder
unfreundliche Absicht erblickt kein Blatt in der Rundgebung.

Die „Deutsche Tageszeitung“, die allein aber verhältnis-
mäßig ruhig polemisiert, meint, daß Wilson seine Vor-
schläge doch wie eine Machfrage behandle, daß gerade er den
Krieg verlängert habe, daß die Verwirklichung seiner Grund-
sätze Deutschland und seine Bundesgenossen ausschalte und
der Lebenskraft beraube. Möge er, der nicht im Kampf um
Leben und Tod stehe, philosophieren, der deutsche Sieges-
wille werde sich hoffentlich nicht von der Blässe der trans-
atlantischen Gedanken anfränkeln lassen.

Die „Arenzzeitung“ würdigt Wilsons Gedanken als er-
wachsen auf amerikanischem Boden, der ein Kontinent für
sich sei. Soweit der Aufruf ein Appell an das Gewissen der
Völker bedeute, habe ihn Deutschland nicht zu scheuen, das
vier Jahrzehnte hindurch Friedenspolitik getrieben und
neuerdings die Friedenshand geboten habe. Die Grund-
linien Wilsons entsprächen unserer Politik, ständen aber zu
der gegnerischen im scharfen Widerspruch. Seine Vorschläge
träfen das englische Weltreich nebst seinen Verbündeten,
nicht uns.

Ähnliche Gedankengänge weisen andere rechtsstehende
mittelparteiliche Blätter, auch solche mit alldeutschem Ein-
schlag auf.

Der „Vorwärts“ meint, wenn Wilson von einem Frieden
ohne Sieg und Demütigung spreche, so sei das das ge-
radegegenteil von den Absichten der Entente. Wilsons
Adresse sei weder deutschfreundlich noch ententefreundlich.
Er wolle wirklich neutral sein und der Sache dienen. Er
habe den Ehrgeiz, der Friedensstifter der Welt zu sein.

Das „Tageblatt“ sagt: Zwar nicht mit wünschenswerter
Deutlichkeit urteile Wilson über die Bedingungen der En-
tente, die auf Erniedrigung, Auflösung, Anebelung und Ver-
nichtung hinauslaufen, aber sein Friedensprogramm ver-
rate, wie er sie beurteile. Sein Friede ohne Vernichtung und
Sieg sei das Gegenteil von dem, was die Entente und auch
unsere Amerikaner wollen. Manches, was er sage, er-
scheine nur doktrinär, weil es mit europäischen Augen be-
trachtet werde, während es in der anderen Welt selbstver-
ständlich real und für viele ein Stück Lebensinhalt sei. Es
wäre ungerecht, den Idealismus zu verkennen, der die Trieb-
kraft seines Wollens sei. Jeder verständige, einen dauern-
den, gesicherten Frieden ersiehende Mensch könne die mei-
sten Grundätze des Präsidenten unterschreiben.

Wiener Pressestimmen.

Wien, 23. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die Blätter
besprechen bereits eingehend die Botschaft Wilsons. Die
Ideen des Präsidenten finden mit einigen Einschränkungen
Zustimmung, wenn man auch nicht verkennet, daß die Durch-
führung des Programms sehr schwierig, wenn nicht un mög-
lich sein wird.

Schweizer Kommentare.

Basel, 23. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die Bot-
schaft Wilsons an den Senat ist durch Vermittlung der Agence
nach der Schweiz gelangt. Sie liegt also der Schweizer
Presse nur in einer Uebersetzung aus dem französischen vor.
Die „Basler Nachrichten“ machen deshalb in ihrer Bespre-
chung einige Vorbehalte wegen des Wortlautes einzelner Stel-
len, betonen aber, daß Wilson allen Friedensfreunden und allen
Anhängern der Abrüstung aus dem Herzen gesprochen habe.

Die Auffassung in Schweden.

Stockholm, 24. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die
Blätter widmen der Botschaft Wilsons große Aufmerksamkeit,
beschränken sich aber in der Hauptsache auf die ausführliche
Wiedergabe der Pressestimmen aus den kriegführenden Län-
dern. Im Gegensatz zu der von der Entente-Pressen systema-
tisch befolgten Tendenz, Wilson jetzt als weltfremden Ide-
alisten der Völklichkeit preiszugeben, weist das hiesige en-
tente-freundliche Organ „Sozialdemokraten“ auf die große
realpolitische Bedeutung der Botschaft hin, die in der starken
Geltendmachung des rein amerikanischen Gesichtspunktes be-
ruhe. „Dagbladet“ findet in den Worten Wilsons einen
praktischen und klugen Kern: mindestens unter den unschuldig
leidenden Neutralen könne die Botschaft auf lebhaften An-
schluß rechnen.

Das Echo in Frankreich.

Basel, 23. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) (Havas.)
Die Blätter besprechen die Botschaft Wilsons und bemerken,

daß die darin geäußerten moralischen Ideen auch den von
den Alliierten angestrebten Zielen entsprächen. Es wäre je-
doch falsch, glauben zu wollen, daß man sie durch Ueber-
redungskunst einem Teil der Menschheit beibringen könne,
der für Verbrechen büßen müsse. So lange dieses moralische
Gefühl nicht erfüllt sei, sei es verfrüht, dem Präsidenten Wilson
auf seinen utopistisch-pazifistischen Wegen zu folgen. Die
Blätter anerkennen die außerordentliche Bedeutung und die
große Tragweite der Note in moralischer, historischer und
rechtlicher Beziehung.

Die Auffassung in Italien.

Lugano, 24. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die
Botschaft Wilsons wird von der bürgerlichen Presse Italiens
mit starken Vorbehalten, von der nationalistischen sogar ab-
lehrend aufgenommen. Zwar erklärt man sich mit der gefor-
derten Selbstbestimmung der Völker, soweit sie der Entente
und insbesondere Italien nützt, einverstanden, drückt sich
aber doch gewunden aus, da dieser Grundsatz die italienische
Ausbreitung im Orient implizite verurteilt. Man sagt die
Freiheit der Meere sei erst nach Vernichtung des preußischen
Militarismus durchzuführen, obwohl einzelne Organe sich
bemühen, eine Uebereinstimmung der Wilsonschen Grund-
sätze mit den Forderungen der Entente zu konstruieren, so be-
trachtet doch die Mehrheit der Organe die Botschaft als aka-
demisches, praktisch wertloses Dokument, dessen Durchfüh-
rung entgegen der Wilsonschen Voraussetzung vom Siege
der Entente abhängt.

Der Eindruck in England.

Haag, 24. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Das
„Amsterdamer Handelsblad“ meldet aus London: Es ist
nicht zu leugnen, daß die Botschaft Wilsons an den Senat
einen tiefen Eindruck auf die englische Stimmung gemacht
hat und besonders auf den liberalen Idealismus, der in der
Entwicklung der politischen Geschichte Englands so charak-
teristisch englisch gewesen ist und für den die Rede des Prä-
sidenten Wilson ein glänzendes Vorbild liefert. Doch verfehlt
auch bei den liberalen Geistern die Aufforderung Wilsons
ihre Wirkung in dem Moment, in dem der Wilsonsche Ide-
alismus auf die verwinkelte Wirklichkeit des heutigen Europa
angewandt werden muß. Wie zu erwarten war, betont man
hier die Notwendigkeit genügender Garantien für die Stabi-
lität des neuen Zustandes in Europa. Die problematische
Mitwirkung der Vereinigten Staaten zur Erhaltung des
Friedens wird als unvollkommene Garantie betrachtet. Vor
allen Dingen wird die Bemerkung Wilsons über die Freiheit
der Meere als kritisch angesehen.

Der Teil der Wilsonschen Erklärung, daß kein Sieg statt-
finden dürfe, und daß der Krieg mit einer Uebereinkunft ohne
Bitterkeit enden müsse, wurde in England nicht sehr freund-
lich aufgenommen. In den Kreisen der Kriegsparteien hat
er sogar Verstimmlung hervorgeufen. Im allgemeinen fand
Wilsons Rede jedoch eher Beifall.

Die Aufnahme in Amerika.

New York, 24. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Wil-
sons Friedensangebot machte allenthalben einen tiefen Ein-
druck und findet stärksten Beifall, obwohl über die praktische
Durchführbarkeit seiner Vorschläge viele Zweifel bestehen. Es
wird berichtet, daß Wilson eifrig darauf bedacht ist, die Bil-
ligung des Kongresses für seine weiteren Friedensbemühun-
gen zu erhalten.

Amerika.

Englische Schadenerschaftsprüche wegen Neu-
tralitätsverletzungen. — Widerspruch Amerikas
gegen die Pariser Wirtschaftskonferenz.

New York, 23. Jan. (W. B.) Junkspruch vom Vertreter
des Wolffschen Bureaus. Die „Evening Mail“ erfährt aus
Washington, daß vor zwei Wochen der britische Botschafter
dem Staatsdepartement eine Note überreichte, in der En-
gland aufsehenerregende Beschuldigungen gegen die Vereinig-
ten Staaten erhebe, weil sie es in großer Nachlässigkeit ge-
stattet hätten, daß deutsche Verschwörungen auf amerikani-
ischem Boden geplant und zur Reife gebracht worden seien.
Weiter wird gesagt, die Note lege den Grund, um nach dem
Kriege riesige Schadenerschaftsprüche gegen die Vereinigten
Staaten vorzubringen wegen angeblicher Verletzung der Neu-

tralität. Die Meldung schließt mit der Angabe, es sei nicht sicher, ob dieser englische Schachzug den riesigen Schaden-erfahrungen gegen England vorgehen solle, die wegen der ungeschicklichen Einmischung in den amerikanischen Handel beständen. Es sei allgemein bekannt, daß diese Ansprüche jetzt zwischen einer halben und dreiviertel Milliarde betragen. „New York American“ meldet aus Washington, daß ein Angriff des amerikanischen Botschafters in Rußland auf die Beschlüsse der Alliierten auf der Pariser Wirtschaftskonferenz, der aus Telegrammen aus Petersburg gestern bekannt wurde, ungewöhnliches Interesse erregte und hier als eine ernächtigte Rundgebung Amerikas angesehen wird, das Handelsprogramm der Alliierten zu bekämpfen, falls versucht werden soll, es auszuführen.

Zum Aufruf des Kaisers.

Berlin, 23. Jan. Der Landesauschuh der preussischen Zentrumspartei beschloß, an den Kaiser ein Telegramm zu richten mit der vollsten Zustimmung zu dem letzten Aufruf an das deutsche Volk. Der Kaiser sich für die Rundgebung opferfreudiger Vaterlandsliebe und entschlossenen Durchhaltens danken.

Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Der „Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ wendet sich mit einem Aufruf: „An die Partei“, in dem es heißt: Wir wollen die Partei wieder aktionsfähig machen und rufen die Genossen hiermit zur Mitarbeit auf. Es muß jetzt Klarheit in der Partei geschaffen werden. Wer fernherhin zur sozialdemokratischen Partei stehen und ihr die Treue halten will, der kann nichts gemein haben mit dem, was auf der Reichskonferenz der verschiedenen oppositionellen Gruppen beschlossen worden ist. Es muß jetzt Farbe bekannt werden. Die Genossen und Organisationen, die sich mit den Beschlüssen der Reichskonferenz der oppositionellen Gruppen solidarisch erklären, können nicht gleichzeitig Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sein oder bleiben. Das eine schließt das andere aus.

Die Explosion im Ostend London.

London, 24. Jan. (W. B.) Reuter meldet amtlich: Verlustliste von der Explosion der Ostlondoner Munitionsfabrik. Männer: tot 40, schwer verwundet 19, leicht verwundet 153. Frauen: tot 11, schwer verwundet 34, leicht verwundet 102. Kinder: tot 14, schwer verwundet 19, leicht verwundet 71. Die Unglücksstelle ist sorgfältig durchsucht worden. Man glaubt, daß diese Liste vollständig ist.

Eine Grubenkatastrophe.

Haag, 24. Jan. (Priv.-Tel. d. N. F. J. g. J.) Reuter meldet: In einer der Fünfschalen Steinkohlengruben fand eine Explosion unterirdischer Gase statt. Von den 1188 Bergarbeitern werden 1000 vermißt.

Lokalnachrichten.

* Eine bischöfliche Verordnung zur Kaisergeburtstagsfeier. Das bischöfliche Ordinariat zu Limburg hat verordnet, daß in allen Pfarr- und mit einem eigenen Geistlichen ausgestatteten Kirchen an Kaisers Geburtstag nächsten Samstag zu geeigneter Stunde ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten wird.

* Einen großen Pelzdiebstahl hat der Ausläufer eines Frankfurter Pelzgeschäftes begangen. Er hat Pelze im Werte von über 5000 M. mitgenommen und ist verschwunden. Er ist etwa 20 Jahre alt und führt als Ausweis einen falschen Schein, der auf den Namen A. Kleier lautet. Er trägt die badische Tapferkeitsmedaille am Bande des Eisernen Kreuzes.

× Hornau, 23. Jan. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Konsumverein eine wiederholt einberufene Generalversammlung ab, die denn auch gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand die Beschlussfassung darüber, ob der Verein vom 1. März ab den Verkauf einstellen oder was

sonst geschehen soll. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende Herr Adam Herrmann eine Erklärung darüber ab, wie es möglich war, daß bei dem Lagerhalter im abgelassenen Geschäftsjahr eine Plus-Einnahme entstand. Deren Ursache schrieb er allein der Verkaufsstelle bzw. dem Lagerhalter zu, da die Bücher richtig seien und man jeder gesetzlichen Beanstandung gerecht werden könne. Da der Lagerhalter erkrankt war und sich nicht selbst verteidigen konnte, war eine Aussprache nicht möglich. Wie Herr Herrmann weiter hervorhob, ist ihm von Beschwerden über den Lagerhalter während seiner Tätigkeit als Aufsichtsrats-Vorsitzender nichts bekannt, die entstandenen Mißlichkeiten zwischen Vorstand und Lagerhalter seien mehr örtlicher Natur. Hieraus wurde zur Tagesordnung übergegangen. Nachdem dem Lagerhalter gekündigt war, meldeten sich die Herren Johann Schmitt Sr. und Johann Jost Roll zur Übernahme des Lagers. Ohne Widerspruch wurde beschlossen, daß unter fast gleichen Bedingungen Erbsenannter Lager- und Verkaufsstelle erhält. Hoffen wir, daß der Verein auf errungener Höhe bleibt und wenn bessere Zeiten nach dem Kriege folgen werden, die Vorteile für die Mitglieder sich wie in früherer Weise wiederholen, da gegenwärtig ja nur von einer Verteilung der Ware die Rede sein kann, welche nach Anweisung des Gehebers zu erfolgen hat.

Von nah und fern.

Soden, 24. Jan. Herr Postdirektor Hermann Bohl aus Frankfurt tritt nach 43jähriger Tätigkeit im Dienste der Post am 1. April in den wohlverdienten Ruhestand. Er nimmt seinen dauernden Wohnsitz in Soden.

Frankfurt, 24. Jan. Bei einem Einbruch in das Zweiggeschäft des Konsumvereins in der Friedberger Landstraße 152 erbeuteten die Diebe 150 Mark bares Geld und 6000 Brotmarken.

Hanau, 23. Jan. Gestern ist auch Wilhelm Ebender, der zweite an dem Förstermorde im Walde bei Rämmerzell beteiligte Zigeuner, in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Wie seine beiden Brüder Hermann und Ernst Ebender, hatte auch er am 13. Februar 1912 die Flucht ergriffen und war nach mehr als vierjährigen Irrfahrten schließlich in Holland gelandet, wo er im Sommer v. Js. verhaftet werden konnte. Ernst Ebender verbüßt gegenwärtig eine mehrjährige Zuchthausstrafe in der Strafanstalt Ziegenhain, auch er wird sich wegen Teilnahme an der Ermordung des Försters Romanus vor dem Hanauer Schwurgericht zu verantworten haben.

Niederselters, 24. Jan. Förster Melchior zu Weyer gelang es einen berüchtigten Schlingenspieler von Eisenbach vor einigen Tagen im Niederselterser Revier auf frischer Tat zu fassen. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung förderte viel belastendes Material zutage. Auch in den Revieren Oberbrechen und Weyer wurden Rehe in Schlingen gefunden. Die entdedten Schlingen zeigten alle dieselbe Beschaffenheit. Die wegen ihrem guten Wildstand früher so geschätzten Reviere sind heute fast wüde.

Alein-Arohenburg, 24. Jan. Die Untersuchung in Sachen des Bootsunglücks hat nunmehr ergeben, daß die Schuld an dem verhängnisvollen Bootsunglück auf dem Main dem Bootsführer Peter Rämpf zuzuschreiben ist. Er ist mit seinem Fahrzeug gegen eine Böschungsmauer gefahren, die vom Hochwasser überschwemmt war. Da ihm als mehrjährigen Fahrführer das Vorhandensein der Mauer bekannt sein mußte, so hätte er an der Unglücksstelle nicht übersehen dürfen. Unzulässig war es auch, daß Rämpf im Boot 27 Personen Platz gewährte, während die höchst zulässige Zahl nur 8 Personen betrug. Bisher konnten 7 Leichen geborgen werden, die man in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle auffand.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Adnigstein.

Freitag abends 4.50 Uhr,
Samstag morgens 9.00 Uhr, anschließend
Festgottesdienst anläßlich des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers.
Samstag nachmittags 3.30 Uhr, abends 6.00 Uhr.

Betr. Warenumsatzstempel.

Die Gewerbetreibenden werden auf die Anmeldung ihres Warenumsatzes, die bis zum 31. Januar ds. Js. zu erfolgen hat, nochmals hingewiesen. Vorbrude sind bei der Steuerstelle, Rathaus Zimmer 3, erhältlich.

Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß auch die Verabreichung von Nahrungs- und Genußmitteln in Gast- und Schankwirtschaften, Speisewirtschaften und Pensionen, in Kaffeehäusern, Conditoreien usw. als Warenlieferung gilt und steuerpflichtig ist.

Adnigstein im Taunus, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Auf die Versteuerung der Pacht- und Mietverzeichnisse, die bei Vermeidung von Strafe bis 31. d. M. bewirkt sein muß, wird nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Adnigstein im Taunus, den 25. Januar 1917.

Königliche Stempelverteilungsstelle.

Am 25. 1. 1917 sind drei Bekanntmachungen betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art, Höchstpreise für Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art, das Reichen von Lumpen (Haben)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-corps.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Januar, werden im Rathausaale Stöckische, Serringe und Rollmops in Weinsauce verkauft.

Brotkarten-Nr.	1-200	vormittags von	8-9 Uhr
201-400	"	"	9-10 "
401-600	"	"	10-11 "
601-800	"	"	11-12 "

Einwickelpapier ist mitzubringen. Für Wechselgeld ist Sorge zu tragen.

Adnigstein im Taunus, den 25. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.



Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Kaisers Geburtstag

feiert der Verein am
Samstag, den 27. Januar 1917,
abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokal
Gasthaus „Zum Hirsch“

Der Vorstand

Gäste sind willkommen!

Am 25. 1. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Höchstpreise für Fahrradbereifungen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-corps.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Jan. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Artois, zwischen Aisne und Somme und an der Aisne-Front nahm die Kampftätigkeit der Artillerie und Minenwerfer zeitweilig zu. Mehrfach kam es im Vorfeld der Stellungen zu Zusammenstößen von Erkundungsabteilungen.

Südlich von Berry-au-Bac (nordwestlich von Reims) drangen preussische und sächsische Stoßtrupps in französische Gräben und leiteten nach erbittertem Kampfe mit 1 Offizier, 30 Gefangene und 2 Maschinengewehren zurück.

Heeresgruppe Kronprinz.

Durch fortwährende Zupacken gelang es an der Combres-Söhe zwei Erkundern eines hannoverschen Reserve-Regiments, einen an Zahl dreifach überlegenen Posten der Franzosen zu überwältigen und mit einem Maschinengewehr in die eigene Linie zurückzuführen.

In den Vogesen scheiterte am Hilsenfirch der Vorstoß einer französischen Streifabteilung.

Klares Wetter begünstigte die beiderseitige Fliegertätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Beiderseits der Na brachten unsere Angriffe mehrere russische Waldstellungen in 10 Kilometer Breite mit 14 Offizieren, 1700 Mann und 13 Maschinengewehren in unsere Hand.

Westlich von Lud brachen Stoßtrupps rheinischer Regimenter in die Dorfstellung von Semernaki ein und holten 14 Gefangene heraus.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Gefechte von Jagdabteilungen und nur vereinzelt stärkeres Artilleriefeuer wiederholen sich täglich in dem verschneiten Gebirge. Zwischen Casinu- und Putna-Tal wurden dem Gegner 50 Gefangene abgenommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

In der rumänischen Ebene herrschte bei strenger Kälte im allgemeinen Ruhe.

Mazedonische Front.

Feuerüberfälle im Cerna-Bogen und Gefechte ohne Belang in der Struma-Ebene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein holländisches Tauchboot von einem engl. bewaffneten Dampfer beschossen.

Haag, 23. Jan. (Priv.-Tel. d. N. F. J. g. J. Verspätet eingetroffen.) Der Kapitän des Schleppdampfers „Witteze“, der im September 1916 das holländische Unterseeboot „K 1“ nach Niederländisch-Indien schleppete, erklärte, daß die seinerzeit gemeldete Beschädigung des Bootes im Mitteländischen Meere zur großen Ueberraschung der Besatzung durch den englischen Dampfer „Mongolier“ von der Peninsular Oriental Company erfolgt sei, also durch ein bewaffnetes Rauffahrtschiff.

Gedenket der hungernden Vögel!

Klavier

für privat zu mieten gesucht. (Kalkulation.) Angebote unter O. 66 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Abgeschlossene, kleine 2-Zimmer-Wohnung

mit elektrischem Licht an ruhige Leute sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eheleben

Eine Darstellung der Forderungen des Ehel. Ehe-Ideals, sowie eine Beschreibung der Aufgaben, die die Höhenentwicklung eines Ehepaars an die beiden Geschlechter stellt. Von Dr. Wilhelm. Dritte, vollständig umgearb. Auflage. (9.-14. Aufl.) 8. (XX, 344 S.) Brosch. M. 4.-, in eleg. Ganzleinenbd. M. 5.-. Dr. Karlens Allgemeine Rundschau. Dieses Buch ist ein gelungener Wurf u. steht durch Eleganz der Sprache, Klarheit des Gedankens, Klarheit und Klarheit der Schrift. Auffassung an der Spitze aller literar. Gebilde. Von der letzten Jahre über das Eheleben. Verlagsanstalt vorm. G. J. Wenz, Regensburg.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

rasch durch Druckerei Kleinbühl.